

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 39 (1952)
Heft: 3: Ein portugiesischer Father Flanagan ; Kontroverse über ein Schulgesetz II

Artikel: Beiträge zur Sprachpflege an der Mittel- und Oberstufe : 4.-6. Klasse
Autor: Schawalder, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaiser in Schwyz als Ketzer verbrannt wurde, rückten die Evangelischen kampfgerüstet aus.« Diese Darstellung widerspricht der geschichtlichen Wahrheit: Die Verbrennung des Pfarrers Kaiser war nicht *die*, sondern eine der Ursachen des Kappelerkrieges, und die Sache ging nicht so rasch, wie man sie hier darstellt. Die Formulierung ist aber auch unglücklich, weil man nach dem Wortlaut der Schilderung vermuten muß, daß der Pfarrer Kaiser Pfarrer von Schwyz gewesen sei, was gar nicht zutrifft. In Wirklichkeit handelt es sich um einen Eindringling aus Schwerzenbach, in der Nähe des zürcherischen Uster. Der Hingerichtete von Schwyz ist nicht der einzige, der im brodelnden Übereifer jener Zeit das Leben lassen mußte. Man hätte in diesem Zusammenhange auch der Opfer Berns im Saane- und Haslital sowie jener Calvins in Genf gedenken dürfen, oder wohl noch besser über alles geschwiegen.

Wir sind auch je länger je mehr der Ansicht, daß das beständige Erwähnen des Sonderbundkrieges in unnötiger Weise alte Wunden aufreißt, die endlich vernarben sollten. Auch hier läßt die Schilderung Grauwillers Wünsche offen. Wenn sich die katholischen Orte durch den Sonderbund von der Eidgenossenschaft abgetrennt haben, dann haben dies auch vorher schon jene Kantone, die sich zum Siebner-Konkordat verbanden, in gleicher Weise als provozieren des Beispiel getan! Darüber schweigt man sich aus, aber über das andere will man nicht still sein, weil man damit jene Bun-

desverfassungsbestimmungen zu entschuldigen versucht, die einseitig gegen katholische Institutionen gerichtet sind. Darum vergißt man, gewollt oder ungewollt, der Stellung des katholischen Teiles Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Übrigens brauchen wir uns unserer Väter nicht zu schämen, denn gerade die heutige Zeit mit ihrem großen geschichtlichen Geschehen reizt dazu, Parallelen zu ziehen. Jetzt können wir manches viel besser begreifen, weil sich so vieles in verblüffend ähnlicher Weise wiederholt: Fremde Horden brechen in ruhige Länder ein, und durch Gewalt an die Macht gekommene Regierungen behaupten, daß der Widerstand durch Klöster organisiert werde! Immerhin hat man nirgends gehört, daß man gleich brutal wie im Aargau vorgegangen wäre, wo man den ganz Unvorbereiteten für die Räumung im kalten Winter nur zweimal 24 Stunden zugestand.

Wir wiederholen: Entweder geht man auf der ganzen Linie der Wahrheit vorbehaltlos auf die Spur, oder man deckt alles, auch die mit Vorurteilen beladenen Verfassungsbestimmungen, zu und reinigt damit endlich die vergiftete Atmosphäre. Dieser Schritt zum gerechten Sichfinden muß in der Schule beginnen. Leider bedeutet das Büchlein Grauwillers, das ja für die Hand des Schülers bestimmt ist, hiezu erst einen brauchbaren Beitrag, wenn die anrühigen Stellen ausgemerzt sind. Es würde durch seine sonstigen Qualitäten unsere Beachtung rechtfertigen.

BEITRÄGE ZUR SPRACHPFLEGE AN DER MITTEL- UND OBERSTUFE

(4.-6. Klasse)

Von Josef Schawalder

Sachgebiet:

In der Stadt.

Zusammengesetzte Dingwörter:

Stadt-grenze; Stadt-mauer; Stadt-türme;

Stadt-belagerung; Stadt-graben; -bewohner; -kinder; -kirchen; -häuser; -brunnen; -park; -bürger; -plan; -geschichte; -rat; -schreiber; -gärtner; -garten; -gasse; -bi-

bibliothek; -theater; -tor; mannschaft; -bauamt; -ammann; -straße; -feuerwehr; -lärm; -betrieb; -turnverein; -musik; usw.

Wer zählt:

die *vielen* Wohnhäuser; die *vielen* Paläste; die *vielen* Straßen; die *vielen* Kinder; die *vielen* Schüler; die *vielen* Menschen; die *vielen* Handwerker; die *vielen* Brunnen; die *vielen* Bäume; die *vielen* Gäßchen; die *vielen* Handelshäuser; die *vielen* Geschäftshäuser; die *vielen* Warenhäuser; die *vielen* Schulhäuser; die *vielen* Autos; die *vielen* Fahrräder; die *vielen* Reisenden; usw.

Da gibt es wirklich allerlei Häuser:

Amtshäuser; Gasthäuser; Wohnhäuser; Schulhäuser; Krankenhäuser; Handelshäuser; Warenhäuser; Geschäftshäuser; Wirtshäuser; Kaufhäuser; usw.

Nach einem Besuch in der Stadt sagst du (unbestimmtes Zahlwort):

Es waren: *etliche* Kirchen; *einige* Schulhäuser; *mehrere* Paläste; *wenige* Handelshäuser; *keine* Bauernhäuser; *ein paar* alte Brunnen; *unzählige* Straßen; *zahllose* Menschen; *viele* Autos; usw.

Jede Straße hat ihren eigenen Namen:

(von einem Berg) *Säntis*-straße; *Rigi*-straße; *Pilatus*-straße; *Alvier*-straße; (Paß) *Splügen*-straße; *Brünig*-straße; (berühmte Männer) *Kolumbus*-straße; *Franklin*-straße; *Washington*-straße; *Volta*-straße; *Pestalozzi*-straße; *Dufour*-straße; *Tell*-straße; *Winkelried*-straße; (von Gebäuden) *Kirch*-straße; *Kloster*-straße; *Schul*-straße; *Kornhaus*-straße; *Signal*-straße; *Spital*-straße; *Schönbrunn*-straße; *Bahnhof*-straße; *Zürich*-straße; *Basel*-straße; *St. Galler*-straße; *Thurgauer*-straße; *Thaler*-straße; *Weiher*-straße; *Blumen*-straße; *Rosen*-straße; *Bach*-straße; *Rhein*-straße; usw.

Der Stadtbewohner ist stolz (beigefügtes Eigenschaftswort):

auf seine *großen* Geschäftshäuser; auf die *schönen* Parkanlagen; auf die *breiten*

Straßen; auf die *alten* Stadtbrunnen; auf die *hübschen* Erker; auf die *traulichen* Gäßchen; auf die *altertümlichen* Bauten; auf die *stolzen* Türme; auf die *geräumigen* Schulhäuser; usw.

In einer andern Stadt gibt es noch (gesteigertes Eigenschaftswort):

größere Kirchen; *schönere* Parkanlagen; *breitere* Straßen; *ältere* Bauten; *altertümlichere* Häuser; *stolzere* Paläste; *gepflegtere* Gärten; *neuere* Schulhäuser; *traulichere* Gäßchen; *modernere* Warenhäuser; *reichere* Bewohner; *größere* Sportplätze; usw.

Aber erst in einer Weltstadt:

die *größten* Geschäftshäuser; die *schönsten* Baudenkmäler; die *herrlichsten* Dome; die *breitesten* Straßen; die *stolzesten* Paläste; die *ärmsten* Hütten; die *prächtigsten* Parkanlagen; die *höchsten* Häuser; die *ältesten* Baudenkmäler; die *modernsten* Warenhäuser; die *zierlichsten* Brunnen; die *riesigsten* Plätze; usw.

Daheim erzählst du (nach einer Reise in die Stadt):

Das war: ein *mächtiges* Geschäftshaus; eine *stolze* Kirche; ein *weiter* Park; eine *endlose* Straße; ein *reizvoller* Brunnen; ein *uralt*es Stadttor; eine *baufällige* Hütte; ein *herrlicher* Palast; ein *großer* Sportplatz; ein *hoher* Turm; ein *schmales* Gäßchen; ein *traulicher* Winkel; ein *gewaltiger* Bahnhof; usw.

Ich stand:

vor *einem* mächtigen Geschäftshaus; vor *einer* stolzen Kirche; in *einem* weiten Park; auf *einer* endlosen Straße; auf *einem* hohen Turm; vor *einer* baufälligen Hütte; in *einem* schmalen Gäßchen; auf *einem* riesigen Sportplatz; in *einem* neuen Schulhaus; in *einem* modernen Wohnhaus; vor *einem* uralten Stadttor; an *einer* alten Stadtmauer.

Ich betrachtete:

ein mächtiges Geschäftshaus; *eine* stolze

Kirche; *einen* weiten Park; *eine* endlose Straße; *ein* uraltes Stadttor; *eine* alte Stadtmauer; *ein* modernes Theater.

In der Stadt gibt es für jedermann:

viel Neues; viel Modernes; viel *Alt*ertümliches; viel Reizvolles; viel *Prächt*iges; viel *Sehens*wertes; viel *Selten*es; viel *Lust*iges; viel *Eigen*artiges; viel *Sonder*bares; viel *Wunders*ames; viel *Zier*liches; viel *Merk*würdiges; usw.

allerlei *Fremd*artiges; allerlei *Neu*artiges; allerlei *Sehens*würdiges; allerlei *Fes*selndes; allerlei *Wunder*bares; allerlei *Sinn*volles; allerlei *Alltäg*liches; usw.

manch *Unerwart*etes; manch *Auffall*endes; manch *Überrasch*endes; manch *Unheim*liches; manch *Sinnlos*es; manch *Fremd*artiges; usw.

etwas ganz Neues; etwas ganz *Selten*es; etwas ganz *Besonder*es; etwas ganz *Spann*endes; etwas ganz *Neu*artiges; etwas ganz *Wundervoll*es; usw.

Nicht alles ist so groß in der Stadt:

Da gibt es auch: *enge* Gäßchen; schmale Sträßchen; trauliche Plätzchen; zierliche »Dämchen«; alte Hüttchen; reizvolle Gärten; usw.

*

Bei den Stadtkindern:

Sie spielen gerne: auf *einem* großen Platz; auf *einer* ebenen Wiese; im *schatti*gen Wald; hinter *einem* hohen Hause; vor *einer* alten Linde; in *einem* engen Gäßchen; an *einem* stillen Weiher; in *einem* weiten Park; unter *einer* schattigen Tanne; neben *einem* alten Gebäude; bei *einem* zierlichen Brunnen; hinter *einer* Stadtmauer; usw.

Auf dem Fußsteig begegnen sie:

einem Fußgänger; *einem* Spaziergänger; *einem* Kirchgänger; *einem* Herrn; *einer* Frau; *einem* Fräulein; *einem* fremden Knaaben; *einem* unbekannten Mädchen; *einem* Briefboten; *einem* Lehrer; *einem* Rats Herrn; *einem* Kaufmann; Zimmermann;

Spielmann; Geschäftsmann; Landmann; Hauptmann. (Bilde auch die Mehrzahl mit unbestimmtem Zahlwort.)

Vor dem Schaufenster eines Warenhauses:

Da wünscht sich jedes *einen* schönen Ball; *ein* kurzweiliges Spiel; *eine* moderne Puppe; *ein* rostfreies Taschenmesser; *ein* neuartiges Spiel; *einen* bunten Kalender; *eine* zierliche Puppenstube; *einen* großen Baukasten; usw.

Wie sie doch alles kennen:

das Haus *des* Doktors; den Hund *des* Direktors; das Auto *des* Inspektors; das Gebäude *des* Mechanikers; den Hund *des* Polizisten; das Schaufenster *des* Elektrikers; den Wagen *des* Fabrikanten;

den *Herrn* Doktor; den *Herrn* Direktor; den *Herrn* Inspektor; den *Herrn* Pfarrer; den *Herrn* Lehrer.

Oft begegnen sie auch:

dem H... Doktor; dem H... Direktor; dem H... Inspektor; dem H... Pfarrer; dem H... Lehrer; dem H... Stadtmann; dem H... Stadtrat; dem H... Ratschreiber; dem H... Professor; usw.

Wo meine Kameraden wohnen:

dort drüben am Marktplatz; *hinter* dem großen Warenhaus; *im* Neuquartier; *in* der Neugasse; *an* der Simonstraße; *in* der Nähe des Bahnhofes; *am* Hafenplatz; *bei* der neuen Post; *am* Bahnhofplatz; usw.

Ich wohne im *zweiten* Stock; mein Freund im *dritten*; unser Nachbar im *vierten*; usw.

außerhalb der alten Stadtmauer; *oberhalb* des Bankplatzes; *unterhalb* des Bahnüberganges; *diesseits* des Fabrikkanals; *jenseits* der Bahnunterführung; *unweit* der Flußmündung; *unweit* des Seeufers; *oberhalb* des Flußknies; *diesseits* der Straße; *jenseits* des Baches; usw.

Allerlei Menschen begegnen dir in der Stadt:

Arme und Reiche; Gesunde und Kranke;

Bescheidene und Hochmütige; Fröhliche und Traurige; Zufriedene und Mürrische; Fleißige und Faule; usw.

Kannst du die Menschen genau beobachten?

(Zeitungsnotiz.) Gestern abend wurde vom 9-Uhr-Zug Rorschach—Arbon beim Bahnübergang an der Tannackerstraße im Rietle-Goldach überfahren und getötet: Unbekannter Mann, ca. 50 Jahre alt, 160 cm groß, mit rötlich-blondem Schnurrbart, graumeliertem Stoppelbart, defekten gelben Zähnen und dunklen Haaren. Er trug grauen Kittel, schwarze Hose und Weste, alte Bergschuhe, grauwoollene Strümpfe, graugestreiftes Barchenthemd, grünlichen Filzhut. Sachdienliche Mitteilungen ans Bezirksamt Rorschach erbeten.

Vergleiche auch die Vermißt-Meldungen am Radio!

Beobachte und beschreibe einen Mitschüler! (Beigefügtes Eigenschaftswort.)

Aus Zeitungsinseraten:

Gesucht in die Stadt: treues, williges, fleißiges, arbeitsames, ehrliches, kinderliebendes, aufrichtiges, braves *Mädchen*; (muß gewiß ein Engel sein!).

Auf dem Polizeiposten der Stadt: (Ergänze die Geschichte!)

Eine Frau kommt auf den Polizeiposten und meldet: Unser ... jähriges Büblein ist verschwunden. Es ist für sein Alter von ... Gestalt. Es hat ... Haare, ... Augen, ... Backen und ... Näschen. Es trägt ein ... Schürzchen, ein ... Jäcklein und ... Höschen. An den Füßen trägt es ... Socken und ... Sandalen. Es hat jedenfalls noch den ... Ball bei sich. Sonst ist es ein ... Bürschchen und noch nie davongelaufen. Wenn es nur nicht ... Zigeuner gestohlen haben! Ach, ich habe so ... Angst! — Kommen Sie nur in das Nebenzimmer herüber. Wir haben heute gleich drei solch ... Bürschchen da und wollen sehen, welches seine ... Mutter wieder erkennt.

Beschreibe das Aussehen deines Freundes, deiner Freundin! Alter, Gestalt, Größe, Haare, Stirn, Augen, Brauen, Mund usw. Kleidung.

*

Auf dem Fundbüro der Stadt:

(Fundgegestände) ein Regenschirm; ein Spazierstock; ein Frauenhut; ein schwarzes Handtäschchen; ein leerer Geldbeutel; ein neuer Füllfederhalter; eine Herrenarmbanduhr; ein gelber Berufsmantel; ein Paar graue Herrenhandschuhe; ein Marktnetz; ein künstliches Gebiß; drei Romanbücher (Karl May). (Zeitungsbericht.)

Der ehrliche Finder wird gebeten ...

Ein Knabe fand *einen* Regenschirm. Ein Mädchen brachte *einen* Frauenhut. Ein Kind brachte gar *einen* leeren Geldbeutel, *einen* gelben Berufsmantel, *eine* Armbanduhr, *ein* schwarzes Handtäschchen und *einen* Füllfederhalter, usw.

Wer hat diese Dinge wohl verloren?
(Besitzanzeigende Fürworte.)

Eine Frau verlor *ihren* neuen Sonntags-
hut; ein Bauer ver ... *seinen* Regenschirm;
ein Kind ... *sein* Marktnetz; ein Knabe ...
seinen Ball; ein Herr ... *seinen* Berufsmantel;
eine Dame ... *ihr* Handtäschchen; ein
Beamter ... *seinen* Spazierstock; ein Rats-
herr ... *seine* Aktentasche; usw.

Wo diese Dinge gefunden wurden:

Ein Knabe fand *auf* der Straße; *in* einem
Gäßchen; *unter* einer alten Linde; *hinter*
der Stadtmauer; *neben* einer Bank; *bei*,
im usw.

Hier stimmt etwas nicht!

Ein Knabe *fand* einen Geldbeutel, den
ein Herr *verlor*. Das Mädchen *hob* ein
Handtäschchen auf, das einem Fräulein
entfiel. Das Kind brachte einen Spazier-
stock, den ein Herr *fallen* ließ. Die Frau
entdeckte eine blaue Kinderschürze, die
ein Kind *liegen* ließ. Ein Herr *brachte*
einen Ball, den ein Knabe *verlor*; usw.

Als der Herr den Geldbeutel verlor, *fand* ihn ein Knabe. Als das Kind die Schürze liegen ließ, *entdeckte* sie eine Frau. Als der Knabe den Ball verlor, *fand* ihn ein Herr; usw.

Ein Unglücksfall:

Wir zwei Freunde standen am Marktplatz und sprachen eifrig; denn seit langer Zeit *sahen* wir einander nicht mehr. Da erscholl plötzlich lautes Gerassel hinter uns. Ein Roß mit leerem Wagen kam ohne Fuhrmann um die nahe Hausecke gerannt. Es *erschrak* und *riß* die Leine los. Wie toll raste es an uns vorüber und verschwand mit dem schwankenden Wagen um die nächste Hausecke. Eine Weile darauf führten zwei Polizisten einen blutenden Dienstmann aufs Wachtlokal. Der tapfere Mann *hielt* das rasende Pferd im wilden Laufe auf und *geriet* dabei unter Roß und Wagen. (Setze die richtigen Zeitformen ein!)

*

Oh, diese Bananenschalen. (Diktat.)

Gestern spazierte ich mit meiner Mutter durch die Stadt. Vor uns her schritt ein Dienstmann, der auf der Achsel einen großen Koffer trug. Der Mann lief mühsam und seine Knie zitterten. Gewiß war seine Last sehr schwer. Plötzlich glitt der Mann aus. Mit einem lauten Schrei stürzte er rücklings vom Trottoir. Der Koffer polterte schwer auf die Straße hinaus. Viele Leute rannten zusammen. Der Dienstmann stöhnte leise. Er konnte nicht allein aufstehen. Zwei Herren halfen ihm auf die Beine. O weh, was sahen wir! Die rechte Hand hing schlaff herunter. Aus einer Wunde am Hinterkopf floß Blut. Die zwei Herren führten den Verunglückten ins nahe Doktorhaus. Ein Polizist aber bückte sich, hob eine Bananenschale empor und rief: »Das ist dies Jahr der vierte Fall wegen dieser Gedankenlosigkeit.«

Erzähle einen ähnlichen Vorfall! (Eigene Beobachtung.)

Wer war gescheiter? (Diktat.)

Hinter einem Schaufenster saß eine schwarze Katze. Sie putzte mit den geleckten Pfoten ihr sammetweiches Fell. Da bemerkte ein Hund die Mäusejägerin. Er rannte wütend auf sie zu und bellte sie an aus Leibeskräften. Er sperrte das Maul weit auf und zeigte sein scharfes Gebiß. Dazu stellte er seine Rückenhaare wie ein Igel die Stacheln. Die Katze aber blieb furchtlos sitzen und rührte kein Glied. Endlich wurde es dem Hunde doch zu dumm. Er lief davon. Wer war gescheiter?

Aufgabe: Setze diese Geschichte in die Gegenwart!

Im Warenhaus. (Eigenschaftswörter werden auch groß geschrieben.)

Wir sahen eine Menge Frauen, alte und junge, in den verschiedenen Abteilungen einkaufen. Eine hörte ich sagen: Ich hätte gerne etwas *solides*, aber *elegantes*. Eine andere meinte: Haben Sie nichts *billigeres*? Bei den Spielwaren sahen wir manch *schönes*, das wir gerne gekauft hätten. Die Mutter kaufte Schürzenstoff, freilich keinen billigen; denn sie wünschte nur das *haltbarste*, was erhältlich war. Wieviel *herrliches* gab es doch in der Werkzeugabteilung! Doch die Mutter hatte noch allerlei *wichtigeres* zu kaufen. Hätten wir nur für alles *wünschbare* genug Geld gehabt! (Nach Hs. Ruckstuhl.)

Morgen in der Stadt. (Diktat, Dehnungen und Schärfungen.)

Über den Giebeln der Stadtgasse graut ein kühler Herbstmorgen. Vor der Haustüre des Bäckers sitzt der graue, struppige Schnauzer. Er guckt nach rechts und links und gähnt zweimal. Er ist ein strammer Rattenfänger. Manche Ratte hat sein scharfes Gebiß spüren müssen. Jetzt kommt der Jäger mit seinem krummbeinigen, schwarzen Jagdhund, dem tapferen Dachshund

Waldi mit den Schrammen und Narben am Kopf. Die hat er sich im Kampf mit dem Dachs und Fuchs geholt, als er sie aus der Höhle treiben mußte. Im Hofe des Kaufmanns wacht der langzottige Bernhardinerhund Barri.

Mit Rädergerassel und Peitschenknall fährt der Fuhrmann durch die Stadt. Auf dem Bock des Wagens sitzt der weiße Spitz und kläfft giftig. Waldi stellt seine Rückenhaare zu einer Bürste und knurrt leise. Um die nächste Hausecke kommt langsam ein dickes, krummbeiniges Tier hergeschnauft. Es ist eine Bulldogge mit glotzenden Bollaugen.

Aufgabe: Setze die Erzählung in die Vergangenheit!

Marktleben im Städtchen. (Diktat)

Im schmucken Städtchen ist heute großer Vieh- und Warenmarkt. Ein Höllenlärm ist dort. Es blökt, meckert, wiehert, muht, brüllt, grunzt und quietscht, hell und tief, laut und leise. Dazu rufen die Händler, bellen die Hunde und knallen die Peitschen. In langen Reihen stehen brüllende Kühe, Ochsen und Kälber, daneben blökende Schafe, meckernde Ziegen. In engen Verschlägen grunzen Hunderte von Schweinen. Das ist ein Rufen und Schreien, ein Lärmen und Poltern, ein Kommen und Gehen der Marktbesucher.

Aufgaben:

1. Kann auch ohne Biegungsformen an die Tafel geschrieben werden.
2. Setze die Beschreibung in die Vergangenheit und in die Zukunft!
3. **Auf dem Markte hört man:** das *Muhen* der Kühe; das *Grunzen* der Schweine; das *Meckern* der Ziegen; das *Wiehern* der Pferde; das *Rufen* der Krämer; das *Lärmen* der Händler usw.
4. **Mittelwortsformen:** *rufende* Händler; *polternde* Wagen; *knallende* Peitschen; *grunzende* Schweine; *meckernde* Ziegen;

muhende Kühe; *wiehernde* Pferde; *bellende* Hunde usw.

5. **Dieser Marktlärm:** Krämer *rufen*; Händler *klopfen*; Verkäufer *scherzen*; Autos *hupen*; Motorräder *rattern*; Bremsen *knirschen*; Hunde *bellen*; Ziegen *meckern*. Schafe *blöken*. Schweine *grunzen* usw.

Auf dem Markte geht es lebhaft zu und her.

Menschen: hasten; eilen; rennen; jagen; schreiten; tappen; trotteln; wackeln; drängen; torkeln; trampeln; tänzeln; sputen sich; schleichen; schlüpfen; bumeln; taumeln; humpeln; trippeln; durchwinden.

Überall triffst du: hastende **Menschen**; eilende Männer; rennende Krämer; trippelnde Kinder; hummelnde Marktbesucher usw.

Das ist (großgeschriebenes Tunwort): ein Hasten und Drängen; ein Rennen und Jagen; ein Wackeln und Torkeln; ein Schleichen und Winden; ein Trotteln und Wackeln usw.

Im Schuhladen (Setze die richtigen Zeichen! Text an der Wandtafel): Heini geht mit seiner Mutter in ein großes Schuhgeschäft. Mutter, wie riecht es hier? flüstert Heini. Das kommt vom Leder, antwortet die Mutter. — Womit kann ich dienen? fragt eine Verkäuferin. Der Kleine muß ein paar Schuhe haben. Wissen Sie die Größe? Ja, ich glaube Nummer 34.

Die Verkäuferin holt eine lange Trittleiter herbei und stellt sie gegen die Wand. Von unten bis oben sind an der Wand lauter Fächer und Gestelle, bis unter die Decke gehen sie. Die Verkäuferin nimmt aus einem Fach drei Schachteln und steigt wieder herunter. Komm her, Kleiner, setz dich hier einmal hin, und dann wollen wir sehen, ob die Schuhe auch passen, sagt sie zu Heini und geht mit ihm nach einem Sofa. Eins-zwei-drei hat sie dem Heini schon ei-

nen Schuh ausgezogen. Wupp, nun sitzt schon der neue daran. — So, nun geh hier spazieren! — Der paßt fein, sagt Heini. Mutter fühlt noch mit den Händen, ob der Schuh auch groß genug ist. — Mutter, kauf diese nur; die sind so fein lackiert vorne. — Wollen wir ihn wieder ausziehen? sagt die Verkäuferin, oder willst du so heimgehen? — Nein, lieber wieder einpacken! meint Heini. — Siehst du, da hast du ein feines Paket; das willst du doch gewiß tragen? — Sie gehen zur Kasse. — Bitte, achtzehn Franken, sagt das Fräulein an der Kasse. Rrrr-kling macht diese, als das Fräulein an der Seite dreht und die Schublade herauszieht. — Danke schön, und hier zwei Franken wieder zurück, und hier haben Sie noch den Gutschein. Die Mutter hatte eine Zwanzigfrankennote hingelegt. — Mutter, was war das? Als das Fräulein da so herumdrehte, sprangen da vorne bei der Kasse lauter Nummern hoch. — Ja, Heini, da kann man lesen, wieviel man bezahlen muß. Nun wollen wir uns aber sputen, daß wir nach Hause kommen, sonst ist der Vater noch früher da.

Aufgaben: Schreibe alle Redesätze heraus:

- »Mutter, wie riecht es hier!«
- »Das kommt von dem Leder.«
- »Womit kann ich dienen?«
- »Der Kleine muß ein Paar Schuhe haben.«
- »Wissen Sie die Größe?«
- »Ja, ich glaube Nummer 34.«
- »Komm her, Kleiner, setz dich hier auf das Sofa, und dann wollen wir sehen, ob die Schuhe auch passen.«
- »So, nun geh hier spazieren!«
- »Der paßt fein.«
- »Mutter, kauf diesen nur; die sind so fein lackiert vorne.«
- »Wollen wir ihn nun wieder ausziehen oder willst du so heimgehen?«
- »Nein, lieber wieder einpacken!«
- »Siehst du, da hast du ein feines Paket, das willst du gewiß tragen?« usw.

2. Aufgabe: Die Wandtafelanschrift wird von den Schülern mit verteilten Rollen gelesen. (Gruppen- oder Einzellesen), Weglassung der Erzählsätze; dann mit Hinzunahme derselben.

Niederschrift in gefälliger Darstellung.

Heini geht mit seiner Mutter in ein großes Schuhgeschäft.

»Mutter, wie riecht es hier!« flüstert Heini.

»Das kommt vom Leder«, antwortet die Mutter.

»Womit kann ich dienen?« fragt eine Verkäuferin. Usw.

*

In einer Großstadt (Diktat):

Und nun hinein in das Häusermeer, mitten in das Gewoge von Menschen, Tieren und Wagen! Du glaubst im ersten Augenblick, untergehen zu müssen in diesen Wellen und stehst betäubt von dem Getöse, Gestampf und Gerassel. Da ergreift dich der Strom und reißt dich unaufhaltsam fort. Wie wogt's da von feingeputzten Herren und ungeputzten Blusenmännern, von weißen Damen und schwarzen Mägden, die zarte Herrchen und Dämchen führen. Welch ein Gedränge von stolzen Soldaten und bescheidenen Bürgersleuten, von frechen Gassenbuben, von Gaffern aller Nationen, von Gemüse und Geflügelfrauen und Händlern jeder Art, die ihre Waren ausrufen mit so mannigfaltig melodischen Stimmen.

*

Am Kehrichthaufen außerhalb der Stadt (Text an der Wandtafel):

Berge von Asche Schlacken und Abfall häuften sich auf dem Schuttplatze an und zwischen dem Mull den Scherben dem zerbrochenen Geschirr den Emailtöpfen und Konservendosen Lumpen Schirmgerüsten Hüten und Papierfetzen liegen Knochen Fischreste Eingeweide Hühnerköpfe Brot-

rinden Gemüsereste Hanfkörner Wursthäute Kuchenkrümel und tausenderlei Dinge die der Mensch nicht achtet die aber Tausenden von Vögeln in der bitteren Zeit das Leben fristen.

Vor allem sind es die Krähen die sich hier zusammenfinden. Das wogt auf und ab

flutet hin und her ballt sich zusammen reißt auseinander fällt herunter flattert empor bis der weite Schuttplatz von den schwarzen Vögeln übersät ist. (Nach H. Löns: Die Raben.)

Aufgabe: Setze die richtigen Zeichen ein!

AUS DER PRAXIS FÜR DIE PRAXIS EIN NEUES HILFSMITTEL FÜR DAS SCHULTURNEN IN UNSEREN BERGEMEINDEN

Von ri

Kann auch unsern Bergkindern die Möglichkeit einer körperlichen Ertüchtigung geboten werden?

Auch das Bergkind hat Anspruch auf eine Durchformung seines Körpers, des — Tempels der Seele. Aber gerade dieser Ausbildung ist es bis heute vielfach beraubt worden. Dem Stadtkind wird in dieser Beziehung doch wesentlich mehr geboten.

Wenn man mit einem Bergschullehrer zu sprechen kommt oder wenn man — als Sohn der Berge — einstens in einer solchen Schule saß, kennt man auch so ziemlich einige Hauptursachen.

Es sind keine Geräte vorhanden, kein Turn- und Spielplatz, noch weniger Interesse seitens der Kinder und ihrer Eltern und manchmal auch seitens von uns Lehrern selbst.

Ich möchte mich hüten, hier zu sehr den Lehrer zu verurteilen, denn die andern erwähnten Gründe dürften ebenso stark ins Gewicht fallen. Es kommt eben vor, dass es oft Lehrer und Schülern zu langweilig ist, ausschließlich nur etwas Leichtathletik zu betreiben und nie an den Geräten turnen zu können. Es entsteht als natürliche Folge eine Abstreichung von Turnstunden, soweit das möglich ist. Die Gemeinde, die ohnehin nur unter schwierigsten Umständen nur dürftig ihre Schule finanzieren kann, ist nicht in der Lage, Turngeräte und Sportplätze zur Verfügung zu stellen. Und doch gibt es einen Ausweg.

Ein österreichischer Professor, Dr. Kubat, hat uns ein Universalturngerät geschaffen, das den Anforderungen einer Primarschule voll und ganz entspricht. Es ist die Frucht von 15jährigen Bemühungen und bietet nun für das Schulturnen fast unbegrenzte Möglichkeiten.

Das Turngerät ist eine massive Holzkonstruktion, die vom Schüler selbst in kurzer Zeit zerlegt und wieder aufgebaut werden kann. Zudem ist seine Bauart so durchdacht, daß es ganz der Natur des Kindes entspricht, und daß sich das Kind in kürzester Zeit mit dem Turngerät vertraut macht.

An zwei Grundstäben lassen sich unter Zuhilfenahme von Rund- und Kantbalken, Stangen, Leitern und Kistchen mit Leichtigkeit die verschiedensten Gerätearten montieren, so zum Beispiel: Barren, Reck, Kletterstangen und Federbrett. Es bietet überdies noch andere Verwendungsmöglichkeiten, zum Beispiel als naturähnliches Hindernis für Mutübungen, Stafetten usw. Bei jeder Turnstunde können wir dieses neuzeitliche Gerät verwenden, so als Hilfsmittel für Freiübungen, Leistungsschule, ja selbst beim Spiel.

Das Ziel von Dr. Kubat bestand darin, ein möglichst vielseitig verwendbares Turngerät zu schaffen, dessen Anschaffung auch finanzschwachen Gemeinden ermöglicht werden kann. Prof. Kubat erzählte zum Beispiel, daß an zwei österreichischen Schulen einfach der Barren verkauft wurde, um aus dem Erlös sein Turngerät anzuschaffen. In Österreich soll das Gerät selbst an Landwirtschaftlichen Schulen in Betrieb stehen, also ein Beweis, daß es selbst für 18—20jährige Burschen genügen kann. Für die Qualität des Turngerätes mag das Interesse sprechen, das ihm auch von andern Ländern geschenkt wird. So ist es nebst Österreich auch in Frankreich und Holland geprüft und bereits eingeführt worden.

Der Erfinder dieses Turngerätes hat in Schwyz, auf der Archiv-Matte, eine Vorführung geleitet, die viele von uns Zuschauern in Staunen versetzt und uns zugleich zur Überzeugung gebracht hat, daß sicher sein Turngerät auch in der Schweiz Gefallen findet.

Ich hoffe, daß Turninspektoren und zuständige Instanzen sich ebenfalls mit der Prüfung dieses neuen Gerätes befassen und dessen Einführung ebenfalls befürworten können.

Damit wäre sicher ein großer Schritt getan, der vielleicht, wenn er diesmal ausbleibt, noch Jahrzehnte auf sich warten läßt.